



Bild: Shutterstock 379734070 © Nay pong

2018 – Produktion bleibt stabil

Das Wirtschaftsjahr 2017 war geprägt durch eine deutliche Belebung im Jahresverlauf. Die ohnehin schon stabile Fahrzeug-Konjunktur wurde nochmals beschleunigt. Erfreulicherweise profitierte der Maschinenbau von der Zunahme der Ausrüstungsinvestition.

AUTOR



**Dipl.-Kfm.
Holger Ade**

ist Leiter Industrie- und Energiepolitik im WSM Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung in Hagen

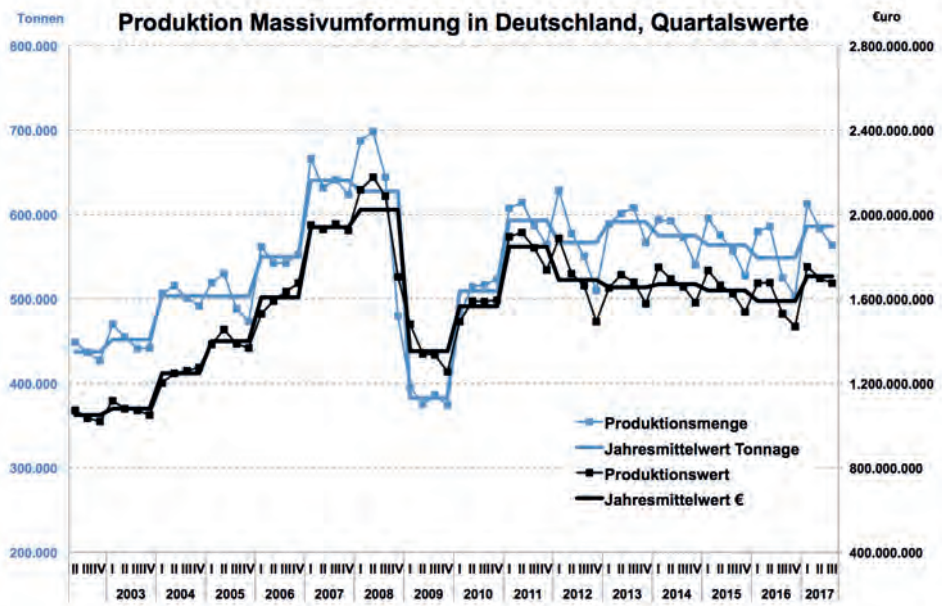


Bild 1: Produktion Massivumformung in Deutschland, Quartalswerte

Quelle: Statistisches Bundesamt, vierteljährliche Produktion im verarbeitenden Gewerbe

Die ersten drei Quartale des vergangenen Jahres haben den Unternehmen, die der amtlichen Produktionsstatistik der Massivumformung zugerechnet werden, einen Produktionszuwachs um 4,1 Prozent beschert. Das entspricht einer Menge von 59.629 Tonnen an massivumgeformten Teilen. Der Umsatz nahm in diesem Zeitraum ausweislich vorläufiger Daten des Statistischen Bundesamtes um 4,9 Prozent auf über 5,1 Milliarden Euro zu. Das grundsätzliche Konjunkturmuster der letzten Jahre, das nach einem starken Auftaktquartal nachfolgend Abschwächungen fortschreibt, bleibt der Branche insgesamt erhalten. Auch im Jahr 2017 lag die Produktionsmenge im ersten Quartal mit 612.556 Tonnen höher als in den Folgequartalen mit 583.117 Tonnen im zweiten und 563.903 Tonnen im dritten Quartal. Dabei wurden im ersten und im dritten Quartal die Vorjahresproduktionen jeweils übertroffen, und zwar um 32.658 Tonnen im ersten (plus 5,6 Prozent) und um 39.055 Tonnen im dritten Quartal (plus 7,4 Prozent). Das zweite Quartal 2017 blieb dagegen knapp um 2.719 Tonnen hinter dem Vorjahreswert zurück (minus 0,4 Prozent).

Allerdings war dieses zweite Quartal das ausbringungstärkste Quartal des gesamten Jahres 2016 (Bild 1).

Der branchentypische Konjunkturverlauf lässt sich an der quartalsweisen Verbandsumfrage zum Geschäftsklima gut ablesen (Bild 2). In der aktuellen Erhebung berichtet kein einziges der befragten Verbandsmitglieder über eine schlechte Geschäftslage, im Gegenteil bezeichnen fast ¾ der Unternehmer ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Zudem erwartet niemand im ersten Quartal eine Eintrübung dieser guten Lage, einige sehen sogar eine noch bessere Entwicklung voraus. Erst mit Blick auf das erste Halbjahr 2018 sind zwei der befragten 25 Unternehmen vorsichtig und erwarten eine schlechtere Entwicklung.

Vor dem Hintergrund dieser guten Geschäftslage und -aussichten haben die Unternehmen verstärkt Mitarbeiter rekrutiert. Im Vergleich zum Jahr 2016 lag die Beschäftigung der Branche im November 2017 um rund 600 Mitarbeiter höher. Das Arbeitsvolumen in geleisteten Stunden

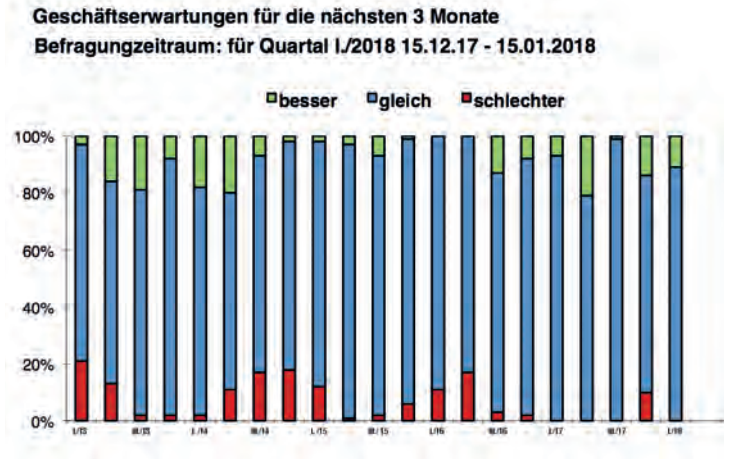
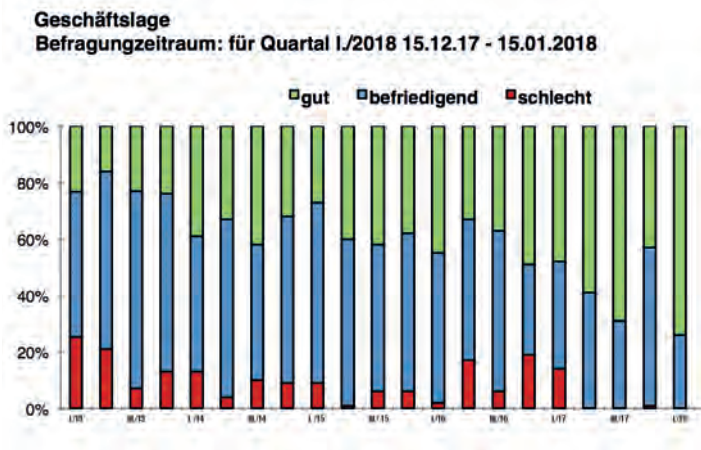


Bild 2: Trendauswertung Industrieverband Massivumformung

Quelle: Industrieverband Massivumformung

ist etwas langsamer gestiegen. Aus der Differenz beider Kennzahlen lässt sich abschätzen, dass mehr als 80 Prozent der neuen Stellen Vollzeitbeschäftigung sind.

Der Blick auf die wichtigsten Kundengruppen der Gesenkschmieden in Bild 3 offenbart zweierlei: Zum einen hat sich die stabile Konjunktur der Automobilindustrie im Jahr 2017 beschleunigt fortgesetzt. Die Lieferungen an Fahrzeugbauer und deren große Zulieferer liegen nach drei Quartalen 7,5 Prozent über dem bereits guten Vorjahresniveau. Zum anderen hat sich die Nachfrage des Maschinenbaus seit dem zweiten Quartal deutlich belebt, sodass auch diese Kundengruppe nach drei Quartalen 2017 um 6,4 Prozent über dem Vorjahresniveau liegt. Hintergrund ist ein Anstieg der Anlageinvestitionen, auf den man seit Jahren gewartet hatte. Mit diesem ist die Basis für die wirtschaftliche Entwicklung der Gesenkschmieden verbreitert.

Festzustellen ist jedoch auch, dass das Umsatzwachstum hinter dem Mengenwachstum zurück bleibt. So wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 2017 einerseits 1,5 Prozent mehr Gesenkschmiedeteile für die Fahrzeugindustrie gefertigt, gleichzeitig ist der Umsatz jedoch um lediglich 1 Prozent gestiegen. Trotz hoher Auslastung der Produktionsanlagen lässt der Preisdruck der Kunden kaum nach. Zwar deuten die Kennzahlen des dritten Quartals in wenigen Segmenten eine Trendwende an, jedoch ist zu berücksichtigen, dass im Jahresverlauf auch die Vormaterialkosten, die in den Umsät-

zen enthalten sind, angestiegen sind. Insofern ist für mittelständische Zulieferbranchen wie die Massivumformung nicht nachvollziehbar, wie die aktuellen Tarifabschlüsse der Gewerkschaft in den Betrieben umzusetzen sein sollen.

Die Belebung im Maschinenbau ist dagegen im Großanlagenbau und in der Energietechnik noch nicht angekommen. Diese Interpretation legt zumindest die Entwicklung der Freiformschmieden und Ringwalzwerke nahe. Während im Bereich der leichteren Freiformschmiedestücke und Ringe nach drei Quartalen ein Produktionswachstum zu verzeichnen ist (plus 24,1 Prozent bei den Ringen, plus 11,5 Prozent bei Freiformschmiedestücken), sind die Mengen bei geschmiedeten Wellen (minus 3,4 Prozent) und schwereren Freiformschmiedestücken (minus 9 Prozent) und gewalzten Ringen (minus 12,9 Prozent) noch unter dem Vorjahresniveau. Allerdings ist es den Unternehmen ab dem zweiten Quartal gelungen, den zuvor angesichts unausgelasteter globaler Kapazitäten kräftigen Preisverfall zu stoppen. Die Talsohle ist demnach auch bei den Freiformschmieden und Ringwalzwerken endlich durchschritten. Im dritten Quartal wurde in allen Segmenten ein Umsatzwachstum erzielt.

Die Hersteller von Flanschen sehen nach mehreren schwachen Jahren eine Bodenbildung im Jahr 2017 mit einer Belebung im dritten Quartal. Rohrleitungsformstücke werden dagegen seit Beginn des Jahres 2017 kontinuierlich stärker nachgefragt als im Vorjahr. Somit erreichen beide Bereiche nach drei Quarta-

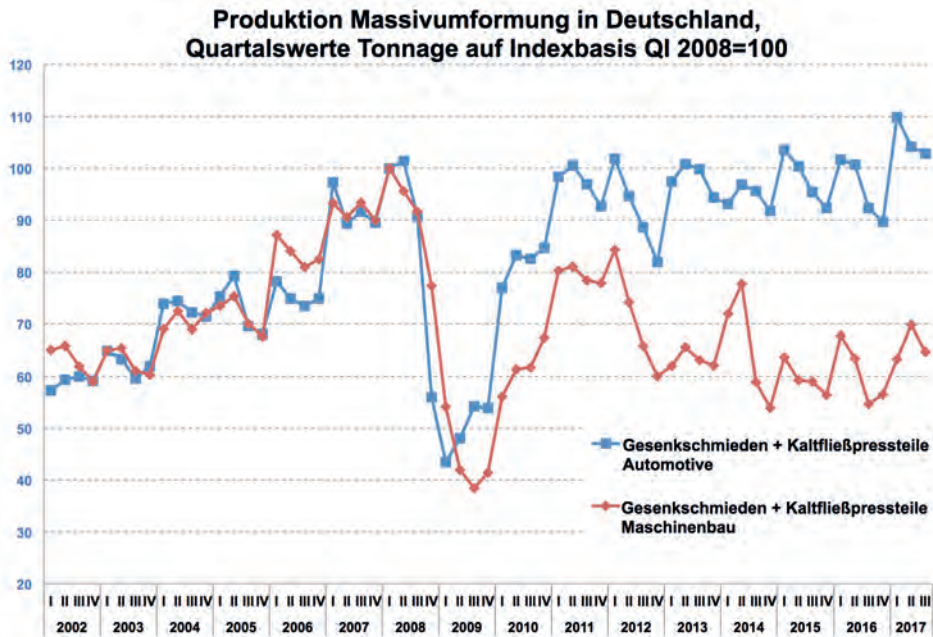


Bild 3: Produktion Massivumformung in Deutschland, Quartalswerte Tonnage auf Indexbasis je Quartal (Basis 2008 = 100)

Quelle: Statistisches Bundesamt, vierteljährliche Produktion im verarbeitenden Gewerbe

len knapp das Produktionsniveau des Vorjahres (minus 0,2 Prozent) und weiten ihre Umsätze in diesem Zeitraum um 4,1 Prozent aus.

Bevor der Blick auf die erwartete zukünftige Entwicklung gerichtet wird, ist die Frage zu beantworten, woher das Wachstum, insbesondere jenes aus dem Mobilitätssektor, kommt. Die deutschen Pkw-Hersteller haben im gesamten letzten Jahr 2 Prozent weniger Fahrzeuge im Inland produziert, bei stagnierenden inländischen Absatzzahlen und leicht rückläufigem Export (minus 1 Prozent). Alleine in drei Quartalen haben jedoch die warm umformenden Gesensschmieden 1,5 Prozent und die kalt umformenden Hersteller sogar knapp 23 Prozent mehr Teilevolumen an die Hersteller von Straßenfahrzeugen geliefert. Einen Erklärungsansatz für die Diskrepanz bietet der direkte Export der Massivumformer, denn die Pkw-Auslandsproduktion der deutschen Hersteller ist bis November 2017 um 7 Prozent angestiegen. Die globale Produktion von Pkws hat in dem

Zeitraum um 2 Prozent zugelegt. Die Vermutung, dass die Massivumformung in Deutschland überproportional an dieser Entwicklung partizipiert hätte, widerspricht der Beobachtung, dass die Zulieferteile überwiegend und zunehmend in regionaler Nähe zu den Produktionsstätten bezogen werden. Soweit die Auslandsproduktion das Wachstum der Massivumformung nicht erklärt, rückt die Überlegung in den Blickpunkt, dass die Lieferkette die Lager auffüllt. Sei es, um die Produktion angesichts steigender Auftragseingänge zu sichern oder um die erwarteten Kostensteigerungen durch vorgezogene Bestellungen zu umgehen oder um die angedrohten Warnstreiks der Gewerkschaft abzufedern. Jedenfalls hätte die These Lageraufbau Auswirkungen auf die Erwartungen zur weiteren konjunkturellen Entwicklung der Massivumformung in Deutschland.

AUSBLICK

Der Ausblick auf das Jahr 2018 fällt daher vorsichtig aus. Die rückläufigen Dieselmotoren und damit auch die entspre-

chend geringere Produktion der Selbstzünder in Deutschland haben zwar bislang offenbar keinen negativen Einfluss auf die Nachfrage der Automobilindustrie nach massivumgeformten Bauteilen. Auch der Maschinenbau ist weiterhin optimistisch, dass sich die Belegung der Investitionen und damit die Produktion von Maschinen im Jahr 2018 fortsetzt. Somit besteht kein Anlass, an einer stabilen Branchenkonjunktur zu zweifeln. Ein erneutes Erreichen der Produktion des Jahres 2017 scheint möglich.

Für die Unternehmen wird in dieser Phase allerdings wichtig werden, die zu erwartenden Kostensteigerungen, die sich neben den Vormaterialkosten vor allem beim Personal abzeichnen, zu kompensieren und trotzdem profitabel zu wachsen, um für die mittelfristigen Herausforderungen gewappnet zu sein.

HERAUSFORDERUNGEN

Diese Herausforderungen erwachsen unter anderem aus den Zukunftsthemen Elektromobilität, Digitalisierung und Energieeffizienz. Hinzu kommt das Dauerthema Fachkräftemangel, denn trotz anhaltender Zuwanderung zeichnet sich keine Entspannung bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften und motivierten Produktionshelfern ab. Insbesondere in den industriellen Ballungszentren herrscht bei Vollbeschäftigung eine Knappheit, die schwierig aufzulösen ist. Der Industrieverband Massivumformung e. V. unterstützt die Branche in diesen Zukunftsthemen und Aufgabenfeldern nach Kräften. Der im letzten Jahr angestoßene Strategieprozess wird die Kräfte der Branche noch stärker bündeln als bisher – damit die Massivumformung auch nach 2025 erfolgreich in Deutschland produziert.

Nachträglicher Korrekturhinweis zu unserer letzten Ausgabe September 2017:

Leider konnte der Fehlerteufel trotz größtmöglicher Sorgfalt auch in der massivUMFORMUNG zuschlagen! Im Bild 1 auf Seite 53 des Beitrags „Eine energieintensive energieeffiziente Branche“ haben wir Ihnen die Entwicklung der Industriekosten zwischen 2009 und 2016 in zwei unterschiedlichen Szenarien dargelegt. Jedoch war die Legende der unteren Grafik fehlerhaft abgebildet und ordnete daher die Kurven für Spanien, Polen, Deutschland und Österreich falsch zu. Diese Darstellung widersprach dem-

nach der korrekten Erklärung im dazu korrespondierenden Text.

Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen. Nachfolgend zeigen wir Ihnen die korrekten Grafiken und laden Sie gerne ein, die Ursachen für diese gefährdete Wettbewerbsfähigkeit in der neuen Ausgabe massiverFOKUS (siehe Hinweis auf Seite 6) im Kapitel „Energiepolitische Rahmenbedingungen in Deutschland“ nachzulesen.

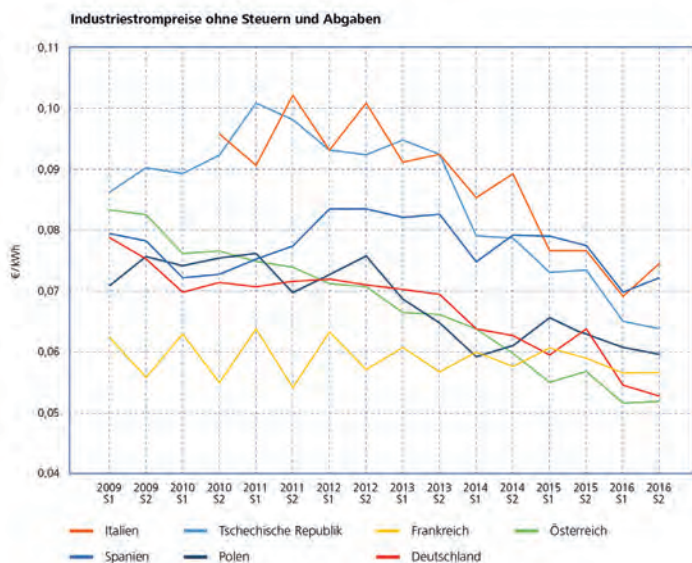


Bild 1: Strompreise europäische Industrie mit 20 – 70 GWh Stromverbrauch/a ohne Steuern und Abgaben

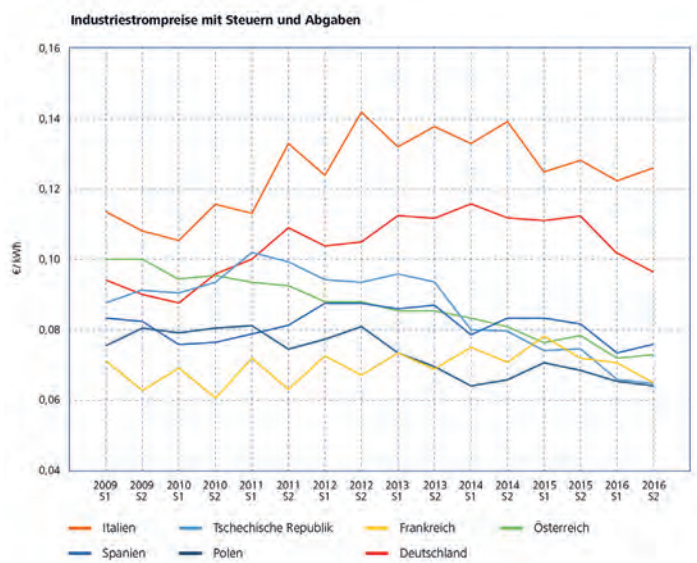


Bild 2: Strompreise europäische Industrie mit 20 – 70 GWh Stromverbrauch/a mit erstattungsfähigen Steuern und Abgaben

Quelle: Eurostat